



Erfahrungsbericht zur Teilnahme am ersten Soldan Moot

von Antonia Luise Naschke und Josefine Wilke*

Ein Blick auf die Stundenpläne deutscher juristischer Fakultäten verrät, dass das anwaltliche Berufsrecht und die praktische Umsetzung des erlernten Wissens in der Juristenausbildung eine untergeordnete, an manchen Fakultäten nahezu unbekannte Rolle spielen.¹ Um das Nischengebiet des anwaltlichen Berufsrechts und dessen Praxisrelevanz besser in die juristische Ausbildung zu integrieren, wurde dieses Rechtsgebiet im Rahmen des ersten Soldan Moot in den Fokus gerückt.

Was ist ein Moot Court?

Als Moot Court wird ein Wettbewerb bezeichnet, bei welchem die Studierenden in der Rolle von Rechtsanwälten² im Rahmen einer simulierten Gerichtsverhandlung agieren. Es wird ein fiktiver, rechtlich anspruchsvoller und umfangreicher Fall bearbeitet.

Was ist das Besondere am Soldan Moot Court?

Der Soldan Moot Court ist ein neuer nationaler Studierendenwettbewerb und wurde im Oktober 2013 das erste Mal in Hannover ausgerichtet. Der Wettbewerb wird von der Hans Soldan Stiftung zusammen mit der Bundesrechtsanwaltskammer (BRAK), dem Deutschen Anwaltsverein (DAV) und dem Deutschen Juristen-Fakultätentag (DJFT) durchgeführt. Die wissenschaftliche und organisatorische Verantwortung der Durchführung des Moot Courts wurde von Professor Dr. Christian Wolf, Institut für Prozess- und Anwaltsrecht (IPA) der Leibniz Universität Hannover vorgenommen. Im Mittelpunkt des Soldan Moot Courts stehen Probleme im materiellen Recht, im Speziellen jedoch Themen des anwaltlichen Berufsrechts sowie des Prozessrechts.

Der Ablauf des Soldan Moot Courts ist angelehnt an das Konzept des Willem C. Vis Moot, der seit 20 Jahren stattfindet und sich großer Beliebtheit erfreut. Im Vergleich zum Willem C. Vis Moot ist der finanzielle Aufwand am Soldan Moot Court teilzunehmen allerdings deutlich geringer. Da außerdem die Sprachproblematik (der Willem C. Vis Moot findet in englischer Sprache statt) entfällt, ist die Teilnahme am Soldan Moot Court für Studierende sehr attraktiv.

Wer vertrat die Universität Potsdam?

Für die Universität Potsdam traten Antonia Luise Naschke, Josefine Wilke, Malte Ising und Timo Sebastian Heller aus dem 7. Fachsemester, sowie Johannes Schleuning aus dem 5.

* Die Verfasserinnen sind Studentinnen der Rechtswissenschaften im 7. Fachsemester an der Universität Potsdam.

¹ Die Universität Potsdam bietet als eine der wenigen Hochschulen in Deutschland eine Veranstaltung zum anwaltlichen Berufsrecht im 4. Fachsemester im Rahmen des Schwerpunktbereiches I und als Schlüsselqualifikation an.

² Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Folgenden der maskuline Genus gewählt. Die Angaben beziehen sich dabei aber auf Angehörige beider Geschlechter.

Fachsemester an. Betreuer des Teams waren die akademische Mitarbeiterin Patricia Pielsticker und der wissenschaftliche Mitarbeiter Christopher Wiencke. Schirmherr des Projekts war Professor Dr. Götz Schulze.

Wie gestaltete sich der Wettbewerb?

Am 04.07.2013 wurde die Fallakte des Wettbewerbs veröffentlicht. Diese war wie eine reale Akte aufgebaut und enthielt den Schriftverkehr zwischen den Parteien, aus dem sich die Teilnehmer den Sachverhalt erschließen mussten. Bis zum 08.08.2013 hatten die Teams Zeit, eine Klageschrift zu verfassen. Per Losverfahren wurde ein Team einer anderen Universität ermittelt, das bis zum 12.09.2013 auf diese Klage mit einer Klageerwidlung reagieren musste.

Die Humboldt Universität Berlin, die Bucerius Law School sowie die Universitäten Erlangen-Nürnberg, Hamburg, Hannover, Leipzig, Potsdam, Regensburg, Trier und Würzburg reichten Schriftsätze ein und meldeten sich somit zur Teilnahme am Wettbewerb an.

Neben dem Verfassen der Schriftsätze bestand eine weitere Herausforderung darin, sich auf die mündlichen Verhandlungen vorzubereiten, welche vom 10.10.2013 bis zum 12.10.2013 stattfanden.

Den Auftakt der dreitägigen Veranstaltung bildete die Hannoverische Anwaltskonferenz auf dem Campus der Leibniz Universität Hannover, bei der mehrere namenhafte Referenten äußerst interessante und lehrreiche Vorträge zum anwaltlichen Berufsrecht und Prozessrecht hielten. Im Anschluss fand ein Willkommensempfang mit allen Teilnehmern, Organisatoren und Gästen statt.

Am zweiten Tag wurde es mit dem Beginn der mündlichen Verhandlungen ernst. In der Vorrunde musste jedes Team jeweils zweimal in der Kläger- und Beklagtenposition gegen Teams anderer Universitäten antreten. Dabei führte ein Richter die Verhandlung, während zwei Juroren die Leistungen der Teilnehmer bewerteten.

Zu den Richtern und Juroren zählen Volljuristen, die aus den unterschiedlichsten Bereichen der juristischen Arbeitswelt kommen. Dazu gehören u.a. Professor Dr. Reinhard Gaier als Richter des Bundesverfassungsgerichts, Pia Lorenz als Chefredakteurin der „Legal Tribune ONLINE“, Dieter Schneidewind als Präsident des Landgerichts Hannover sowie weitere angesehene Juristen aus ganz Deutschland.

Nach einer spannenden Vorrunde wurden am dritten Tag die Paarungen für das Halbfinale verkündet. Dort trat zum einen das Team der Universität Hannover gegen das Team der Universität Regensburg an. Das zweite Kollektiv bestand aus den Teams der Universität Würzburg und der Bucerius Law School. Als besondere Herausforderung mussten die Teams von nun an im großen Schwurgerichtssaal des Landgerichts Hannover verhandeln, in dem auch bald der Prozess gegen den ehemaligen Bundespräsident Christian Wulff stattfinden wird. Im anschließenden Finale trat das Team

der Universität Hannover gegen das Team der Bucerius Law School an. Die Bucerius Law School ging als verdienter Sieger aus dem Finale hervor und wurde dafür mit dem „Hans-Soldan-Preis“ ausgezeichnet.

Des Weiteren wurden die drei besten Kläger- und Beklagenschriftsätze, sowie die drei besten Plädierleistungen in der Vorrunde geehrt.

Wie haben wir den Moot Court erlebt?

Der Moot Court bereicherte uns sowohl im Hinblick auf unser späteres Berufsleben, als auch privat. Vor allem die Möglichkeit das im Studium erlangte theoretische Wissen auch einmal praktisch anwenden zu können, reizte uns sehr. Neben der Vertiefung unseres Wissens in den Bereichen des anwaltlichen Berufsrechts und des Zivilprozessrechts, wurden auch unsere „soft skills“ wie bspw. das Erlernen rhetorischer Fähigkeiten und die Zusammenarbeit im Team geschult. Die Möglichkeit vor dem BGH-Richter Prof. Dr. Jürgen Schmidt-Räntsch verhandeln zu können, war für uns ein besonderes Highlight. Darüber hinaus haben wir für unsere Leistungen in der mündlichen Verhandlung ein persönliches Feedback der Juroren und Richter erhalten. Diese Bewertungen haben uns sehr gut aufgezeigt, wie sich unser derzeitiger Leistungsstand darstellt, auch im Vergleich zu den Studierenden anderer Fakultäten. Während des gesamten Wettbewerbs hatten wir außerdem die Möglichkeit mit bekannten Juristen und Studenten anderer Fakultäten in Kontakt zu kommen. Dabei schlossen wir Bekanntschaften, die sicher auch über die Zeit des Moot Courts hinaus bestehen werden.

Eine Teilnahme am Soldan Moot Court ist eine tolle Möglichkeit, seine Fähigkeiten zu präsentieren und schon mal in den Beruf des Rechtsanwalts zu schnuppern, was definitiv Lust auf mehr macht! Dabei erhält man vor allem die Chance seine Rhetorik zu schulen und sich im Team einen gemeinsamen Erfolg zu erarbeiten. Wir empfehlen daher allen Studierenden sich für den Soldan Moot Court 2014 zu bewerben.

Welche Bilanz ziehen wir?

Wir freuen uns besonders, dass wir mit dem Preis der Bundesrechtsanwaltskammer für den drittbesten Klägerschriftsatz (verfasst von Timo Sebastian Heller und Malte Ising) und den Preis des deutschen Fakultätentages für die zweitbeste Plädierleistung in der Vorrunde (gehalten von Antonia Luise Naschke) ausgezeichnet wurden. Diese Leistungen sind vor allem auf unsere tolle Zusammenarbeit im Team und unsere ausgezeichnete Betreuung zurückzuführen.

Last but not least: Warum wir die besten Betreuer hatten?

Unsere Betreuer, Patricia Pielsticker und Christopher Wiencke, standen uns schon in der Vorbereitungszeit beim Verfassen der Schriftsätze tatkräftig zur Seite. Darüber hinaus haben sie die Organisation der Fahrt nach Hannover und des

Aufenthalts vor Ort übernommen. Besonders bedanken wollen wir uns für die persönliche Begleitung und Unterstützung. Wir hatten zudem eine Menge Spaß und sind uns alle einig, dass der Moot Court in Hannover auch dank unserer „Coaches“ zu einem unvergesslichen Ereignis unserer Studienzzeit geworden ist.

